



Mildbader Tagblatt  
Enztalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen an Feiertagen. Bezugspreis monatlich 1,50 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Bereich monatlich 1,75 RM. - Einzelnummern 10 Pf. - Bezugspreis für den Bezugsgebiet: Braunhildesberg, Wildbad, Wildbader. - Verkauft: Engländer, Hildebrandt & Co., Wildbad. - Druckerei: W. Schmidt, Wildbad. - Druckereivertrag mit W. Schmidt. - Druckereivertrag mit W. Schmidt.

Druck, Verlag und Expedition: Eberhard Göt. Wildbad, Wilhelmstraße 90. Telefon 179. - Wohnung: Gismarstraße 68.

Nummer 13      Februar 1929      Mittwoch den 16. Januar 1929      Februar 1929      64. Jahrgang

Dawesplan gegen Gilbert

„Erfolgreich“ habe der Dawesplan gearbeitet, sagt Parker Gilbert in seinem Bericht über das letzte Dawesjahr. Coolidge hat es ihm nachgeredet. Und siebenmal hat er in seinen früheren Berichten die Behauptung aufgestellt, der Plan arbeite „normal“. Klar, daß die französischen und englischen Interessenten die Berichte Gilberts so auslegen, daß Deutschland die 2 1/2 Milliarden jährlich mit Leichtigkeit zahlen könne und daß, wie Poincaré erklärt, eine Prüfung der Leistungsfähigkeit durchaus überflüssig und unzulässig sei.

Neueste Nachrichten

Das Reichskabinett billigt Hilferdings Deckungsvorschläge  
Berlin, 15. Jan. Das Reichskabinett hat in seiner gestrigen Sitzung die Vorschläge des Reichsfinanzministers zur Deckung des Fehlbetrags im Reichshaushaltsplan gebilligt. Demnach sollen also die Bier-, Branntwein-, Vermögens- und Erbschaftsteuer, sowie die Abgabe der Reichspost an das Reich erhöht, die Ueberweisungen an die Länder und Gemeinden aber gekürzt werden. Der Haushaltsplan wird voraussichtlich am nächsten Donnerstag dem Reichsrat und dann etwa Mitte Februar dem Reichstag zugehen. Sollte der Reichsrat einzelne Teile des Plans oder die Deckung nicht gutheißen, so will die Regierung dem Reichstag eine Doppelvorlage d. h. den eigenen vorliegenden Entwurf neben der etwa nach den Beschlüssen des Reichsrats abgeänderten Vorlage zugehen lassen.

Der Krieg der Sowjets gegen das Dorf  
Moskau, 15. Jan. Der Bauern und Kommunisten entzweieende Klassenkampf hat um das Wochenende wieder Opfer an Gut und Blut gefordert. Fünf Dorfbeamte, darunter drei Beamte der kommunistischen Partei, wurden ermordet, sieben „reiche Bauern“ wurden zum Tode verurteilt, sieben weitere für früher an Sowjetbeamten begangene Mordtaten zu Zuchthausstrafen verurteilt. Die Frau und fünf Kinder eines mit den Sowjets sympathisierenden Bauern kamen in den Flammen um, als sowjetfeindliche Bauern das Haus dieses Bauern in Brand steckten. Ein junger Kommunist, der im Rathaus von Butitowa nächtigte, verbrannte, da Bauern das Gebäude einäscherten. Ein mißglückter Anschlag eines Popenlohn auf einen kommunistischen Wahlkommissar veranlaßte eine Bekannmachung des Staatsanwalts des Moskauer Bezirks, wonach Bauern, die kommunistische Wahlkommissare angreifen oder in ihrer Tätigkeit behindern, wegen Gegenrevolution vor Gericht gestellt und zum Tod verurteilt werden sollen.

Württemberg  
Stuttgart, 15. Januar.  
Vorbereitungsdienst für Gerichtsvolkzuehrawärter. Das Justizministerium beabsichtigt, anfangs April dieses Jahres

Inneswienel

Der sächsische Volksbildungsminister Dr. Kaiser (D. Vp.) ist zurückgetreten und wird in eine Bank eintreten. Die Deutsche Volkspartei präsentiert als Nachfolger den früheren Justizminister Dr. Bünner. — Auf Fachleute und Fachkenntnisse scheint keinerlei Wert mehr gelegt zu werden.  
In Sachsen hat sich die kommunistische Partei in zwei feindliche Lager gespalten. Auch im Landtag gibt es jetzt zwei kommunistische Fraktionen, von denen die der Ausschlossenen aus 4 Abgeordneten besteht.  
In Südmosesfehn (Oldenburg) hatte ein Volksbildungsbeamter des Finanzamts Oldenburg einen Landwirt zu pflanzen. An einer Straßenkreuzung traf er einige Landleute. Die er nach dem Wege fragte. Als sich im Verlauf der Unterhaltung herausstellte, daß der Beamte vom Finanzamt sei, schlugen die Landwirte den Beamten nieder und verletzten ihn, so daß er sich nur mit Mühe zur nächsten Ortschaft schleppen konnte.  
An Stelle des Generals Barthelémy wurde vom französischen Minister General Goubeau zum Oberbefehlshaber des 30. Armeekorps (Rheinarmee) ernannt.  
Der Pariser „Matin“ meldet, der zurückgetretene König Aman Ullah werde seinen Wohnsitz in Frankreich nehmen.  
Staatssekretär Kellogg wird nach Ablauf der Amtsdauer Coolidge aus dem Staatsdienst ausscheiden und wieder seinen Beruf als Rechtsanwalt aufnehmen.  
Nach der Pariser Ausgabe der „Chicago Tribune“ will Parker Gilbert die Dawesverwaltung an den Nagel hängen und in die Bankfirma Morgan u. Co. in New York eintreten. Morgan soll bekanntlich neben Young als amerikanischer Sachverständiger für die Reparationskonferenz ausersehen sein. Er dürfte diesen Auftrag dann auch wohl im Sinn des bekannten Berichts Gilberts ausführen.

„normal“ sein, daß wir am Ende unserer Reparationszahlungen eine private Auslandsschuld auf uns geladen haben, die mindestens ebenso hoch ist, als alles das zusammen, was wir an Tribut bis dahin geleistet haben. Der Kreislauf müßte also von neuem beginnen. Aber gerade eine solche Entwicklung lag nicht im Sinne der Dawesachverständigen. Denn diese sagen ausdrücklich in ihrem Bericht: „Anleiheoperationen können die Sachlage (das Reparationsverhältnis) wirtschaftlichen Ueberschüssen gezahlt werden können) verschleiern oder ihre praktischen Auswirkungen zeitlich verschieben, aber ändern können sie nicht.“ Und an einer anderen Stelle, die in Deutschland viel zu wenig beachtet wird, fordern sie sogar eine Herabsetzung der deutschen Jahresbelastung, wenn die deutschen Tribute auf die Dauer die Summen übersteigen, die transferiert werden können. Daß die Sachverständigen dabei nicht an einen „Transfer auf Borg“, sondern an echte Uebertragungen aus Ueberschüssen gedacht haben, ist wohl nach dem Vorangegangenen klar.

Rücktritt des Staatssekretärs Hoffmann  
Berlin, 15. Jan. Der V. Z. zufolge soll der Staatssekretär des Reichsernährungsministeriums, Dr. Hoffmann, demnächst zurücktreten. Es sollen zwischen ihm und dem demokratischen Reichsernährungsminister Dietrich-Baden schwerwiegende Meinungsverschiedenheiten bestehen.

Severings Schiedspruch  
Berlin, 15. Jan. Der Reichsminister des Innern, Severing, wird sich ins Ruhrgebiet begeben, da über die Auslegung des von ihm gefällten Schiedspruchs Meinungsverschiedenheiten entstanden sind, die der Minister an Ort und Stelle beizulegen versuchen wird.

200 Millionen Mark Reichsgarantien  
Berlin, 15. Jan. Im Haushaltsplan für 1929 hat die Reichsregierung rund 200 Millionen Mark für Reichs-

bürgschaften angefordert. Davon sollen 175 Millionen zur Förderung des Ausfuhrhandels und 22 Millionen zur Förderung des Absatzes von Blech und Fleisch dienen. Die bereits erteilten Ermächtigungen über Bürgschaften sollen bestehen bleiben.

Das Verfahren gegen Dürsterberg abgelehnt  
Berlin, 15. Januar. Das Amtsgericht Prenzlau hat das auf Veranlassung der preussischen Regierung von der Staatsanwaltschaft beantragte Strafverfahren gegen den Stahlhelmführer Oberleutnant a. D. Dürsterberg wegen angeblichen Vergehens gegen das Gesetz zum Schutz der Republik in einer Rede in Halle abgelehnt. Die Kosten werden der Staatskasse auferlegt.

Der Thronwechsel in Afghanistan  
Berlin, 15. Jan. Der afghanische Gesandte machte heute im Auswärtigen Amt amtliche Mitteilung von dem Thronwechsel in Afghanistan. Er versicherte, der neue König Inayatullah habe die Absicht, die freundschaftlichen Beziehungen zu Deutschland noch zu vertiefen.  
Inayatullah, der ältere Bruder Aman Ullahs, hat aus seiner deutschfreundlichen Gesinnung nie ein Hehl gemacht. Der älteste seiner Söhne hat die deutsche Schule in Kabul besucht, deren Fortbestand wohl gesichert ist. Für die Deutschen in Kabul besteht unter diesen Umständen keine Gefahr. Der neue König ist bei der Geistlichkeit und der Bergbevölkerung des Landes beliebt, allerdings soll er kein Freund des Christentums sein.  
Neueren Verichten zufolge ist in Afghanistan nach der Abdankung Aman Ullahs die Ruhe wieder eingelehrt.

Kardinal Faulhaber zur Schulfrage  
München, 15. Jan. In einer Versammlung der katholischen Schulorganisation Deutschlands sagte Kardinal Faulhaber: „Die Katholiken verlangen mit Entschiedenheit die konfessionelle Lehrerbildung als notwendiges Erfordernis der konfessionellen Schule. Das Schlagwort vom Schulmonopol des Staats haben wir zwar übernommen, wäre es aber nicht denkbar, daß die Katholiken eines Tags, anstatt Schulsteuern an den Staat zu zahlen, sagen würden, wir gründen, wenn uns der Staat gegen unser Gewissen eine unwillkommene Schule aufdrängt oder unsere Kinder Lehrern ausliefert, die niederreißen, was im Elternhaus aufgebaut wurde, eine eigene freie katholische Schule?“

Lawrence in Ägypten?  
London, 15. Jan. Ueber die Abreise des berühmtesten englischen Agenten und Aufwieglers Lawrence aus Ägypten wird von den Behörden strengstes Geheimnis gebietet. Man vermutet aber, daß er in Ägypten landen werde, um dort neue Aufträge auszuführen.

Indianeraufstand in Südamerika  
Quayaquil (Ecuador), 15. Jan. Einen beunruhigenden Umfang haben Aufstände der Indianer in der Nähe des Rio Yamba angenommen. Wie verlautet, sollen ungefähr 6000 Krieger an den Unruhen beteiligt sein. Die Regierung hat schon Truppen in die bedrohten Gebiete entsenden müssen, da die Indianer mehrere Farmen plünderten, die Einwohner töteten und die Gebäude niederbrannten. Die Truppen haben bereits mehrere Gefechte mit den Indianern gehabt und scheinen nicht viel Fortschritte gemacht zu haben, da weitere Expeditionsabteilungen in das Aufstandsgebiet entsandt werden mußten.

Der Krieg der Sowjets gegen das Dorf  
Moskau, 15. Jan. Der Bauern und Kommunisten entzweieende Klassenkampf hat um das Wochenende wieder Opfer an Gut und Blut gefordert. Fünf Dorfbeamte, darunter drei Beamte der kommunistischen Partei, wurden ermordet, sieben „reiche Bauern“ wurden zum Tode verurteilt, sieben weitere für früher an Sowjetbeamten begangene Mordtaten zu Zuchthausstrafen verurteilt. Die Frau und fünf Kinder eines mit den Sowjets sympathisierenden Bauern kamen in den Flammen um, als sowjetfeindliche Bauern das Haus dieses Bauern in Brand steckten. Ein junger Kommunist, der im Rathaus von Butitowa nächtigte, verbrannte, da Bauern das Gebäude einäscherten. Ein mißglückter Anschlag eines Popenlohn auf einen kommunistischen Wahlkommissar veranlaßte eine Bekannmachung des Staatsanwalts des Moskauer Bezirks, wonach Bauern, die kommunistische Wahlkommissare angreifen oder in ihrer Tätigkeit behindern, wegen Gegenrevolution vor Gericht gestellt und zum Tod verurteilt werden sollen.

mit einem neuen Vorbereitungsdienst für Berichtsvollziehungsämter zu beginnen. In der Regelung ist infolgedessen eine Veränderung geplant, als der Vorbereitungsdienst 9 Monate dauern und in diese Zeit ein 24monatiger theoretischer Unterrichtskurs eingeschoben werden soll, zu dem alle Anwärter in Stuttgart vereinigt werden. Zugelassen wurden etwa 30 Anwärter.

**Musikprüfung.** Im Lauf dieser Woche findet erstmalig die Prüfung für Gesang- und Musiklehrer an höheren Schulen ihren Abschluß. An ihr beteiligten sich 23 Kandidaten, 21 evangelische und 2 katholische. Sie entstammen in der Mehrzahl dem Volksschullehrerstand. Vorsitzender des Prüfungsausschusses ist Regierungsrat Dr. Lohse von der Ministerialabteilung für die höheren Schulen. Wer die Prüfung besteht, erlangt die Befähigung zum Musik- und Gesangunterricht an höheren Schulen. Ein Anspruch auf Anstellung wird jedoch durch das Bestehen dieser Prüfung nicht erworben.

**Krankheitsstatistik.** In der 1. Jahreswoche vom 30. Dezember 1928 bis 5. Januar 1929 wurden in Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 16 (tödlich —), Genickstarre 1 (—), Kindbettfieber 1 (—), Lungen- und Kehlkopfentzündung 7 (29), Milzbrand 1 (—), Scharlach 62 (—), Typhus 2 (—), Typhusverdacht 1 (—), Paratyphus 2 (—).

**Im goldenen Kranz.** Letzte Woche beging Karl Schrägle, Mesner an der Garnisonkirche, geb. 8. Dez. 1850, mit seiner Ehefrau Luise geb. Hellig, geb. 23. April 1853, das Fest der goldenen Hochzeit. Beinahe 50 Jahre hat Schrägle seine Dienste dem Reich und Land gewidmet. Beide Ehegatten erfreuen sich der besten Gesundheit.

**Heiratschwindler.** Der 40jährige Schneider Wilhelm Hingel entlockte einer heiraatslustigen Köchin in Stuttgart unter Eheversprechungen 1400 M. ihrer Ersparnisse. Weitere 4000 M. auf die er es auch abgeben hatte, waren glücklicherweise so fest angelegt, daß sie dem Schwindler nicht erreichbar waren. Das Schöffengericht sandte den Hingel auf 8 Monate ins Gefängnis.

**Vom Tage.** Am Sonntag brach auf dem Neckar oberhalb des Gaisburger Wehrs beim Schlittschuhlaufen ein Mann ein und ertrank. Ein jüngerer Mann, der im alten Baggersee bei Gaisburg eingebrochen war, konnte gerettet werden.

### Aus dem Lande

**Mettenberg OÄ. Badnang, 15. Jan. Fuhrwerksunfall.** Beim Steinführen rutschte auf dem gefrorenen glatten Weg das Fuhrwerk des Rudolf Eisinger und stürzte den Steinbruch am Weg hinab. Beide wertvollen Pferde wurden dabei getötet. Der Knecht erlitt Verletzungen.

**Milbach OÄ. Echingen, 15. Jan. Turnunfall.** Beim Turnen in der Gemeinde-turnhalle stürzte Turnwart Hermann Nagold so unglücklich ab, daß er vom Platz getragen werden mußte. Der Arzt stellte eine Wirbelsäulenquetschung fest.

**Königs OÄ. Echingen, 15. Jan. Tödlich überfahren.** Der in den 60er Jahren stehende Tagelöhner Gottfried Egel von hier wurde Sonntag abend in der Nähe der Germania von einem Hochingen zufahrenden Personentransportwagen überfahren. Auf dem Transport in seine Wohnung starb er. Wie eine etwa 25 Jahre alte Frau, die mit knapper Not dem gleichen Schicksal entging, bezeugt, fuhr das Auto auf der linken Straßenseite, auch soll man aus dem Auto Johlen und Schreien gehört haben. Die Kollision fuhr unbefürchtet davon. Ein die Verfolgung aufnehmendes Auto konnte sie nicht mehr erreichen.

**Zilsbach OÄ. Nürtingen, 15. Jan. Ertrunken.** Auf dem Eis im Neckar eingebrochen ist nachmittags der 12 Jahre alte Ernst Altmendinger. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

**Oberjettingen OÄ. Herrenberg, 15. Jan. Schwere Motorradunfall.** Ein Motorradfahrer namens Hahn aus Herrenberg fuhr auf der Straße von Unterjettingen nach Oberjettingen in voller Fahrt auf ein in gleicher Richtung fahrendes Fuhrwerk auf. Hahn wurde vom Rad geschleudert und schwer verletzt ins Krankenhaus nach Nagold überführt.

**Mödingen OÄ. Herrenberg, 15. Jan. Tödlicher Unfall beim Schlittschuhfahren.** Zwei Knaben

führten mit ihrem Schlitten die steile Steige zwischen Rathaus und dem Hirsch herab. An der Kreuzung der Hauptverkehrsstraße rannten sie auf ein Milchfuhrwerk auf. Der eine neunjährige Knabe wurde überfahren und tödlich verletzt.

**Engelsbrand OÄ. Neuenbürg, 15. Jan. Vom Zug erschlagen.** Der Wirt zum Kappelhof wollte in Gesellschaft eines anderen Herrn eine Geschäftsfahrt nach Herrenalb machen. Als das Auto auf der Hofsteile Engelsbrand bei gekennzeichneter Schranke das Gleis überfahren wollte, fuhr der Güterzug von Wildbad vorbei. Der Puffer der Lokomotive schleuderte den Wagen zur Seite. Die beiden Insassen konnten im letzten Augenblick abpringen und so das Leben retten. Der Wagen ist schwer beschädigt.

**Nagold, 15. Jan. Todesfall.** Am Sonntag ist Studienrat Karl Bach in Tübingen, wo er sich einer schweren Gallenoperation unterziehen mußte, gestorben.

**Horb a. N., 15. Jan. Ein Fischadler.** Am Sonntag in der Morgenstunde kreiste ein mächtiger Adler (vermutlich Fischadler) in niedriger Höhe über den oberen Neckarwiesen, um sich dann um Schiffschuhweiber und hernach an einem Wasserloch beim Schlittschuhlaufen niederzulassen. Er gestattete wiederholt eine Annäherung bis auf etwa 50 Meter, um dann in majestätischem Flug seine Durchreise nach aufwärts fortzusetzen.

**Schwenningen a. N., 15. Januar. Betriebs-einschränkung.** Wie die „Volkstimme“ erfährt, wird nummehr bei der Firma Kienzle nur noch vier Tage je Woche gearbeitet. Auch bei der Firma Th. E. Haller soll ab nächster Woche die Arbeitszeit auf vier Tage eingeschränkt werden, ferner sollen dort etwa 150 Arbeiter entlassen worden sein.

**Ulm, 15. Jan. Eine Ehrenrettung des Schneiders von Ulm.** Der Verein für Kunst und Märgium in Ulm und Oberschwaben eröffnete sein neues Vereinsjahr mit einem Vortrag des Graveurmeisters Kurz über Albrecht Ludwig Verblinger, den Schneider von Ulm; dieser Vortrag ist nicht nur deshalb bemerkenswert, weil er im Hinblick auf den 100. Todestag Verblingers (28. Januar) aktuell ist, sondern vor allem dadurch, daß der Vortragende mit Erfolg eine Ehrenrettung des vielfach als Phantasten verpönten Schneiders versuchte, der vielmehr unbedingt als Pionier des Flugwesens gelten darf. Aus diesem Anlaß wird erneut der Vorschlag gemacht, Verblinger an der Stelle seines Flugs in die Donau einen Naturgedenkestein zu errichten.

**Fessgenommen.** Der Dieb, der vor einigen Tagen in ein hiesiges Wollwarengeschäft eingebrochen und große Mengen Waren mitgenommen hat, konnte festgenommen werden. Der Dieb ist ein reisender Einbrecher. Der größte Teil der Diebesbeute konnte beigebracht werden.

**Tot aufgefunden.** In Södingen wurde gestern eine Schlosserlehre tot in ihrer Wohnung aufgefunden. Die Bespalterscheinungen schließen das Vorliegen eines Verbrechens nicht aus.

**Apfelstetten OÄ. Münsingen, 15. Jan. Vom Pferd gebissen.** Georg Maier von hier war in Reutlingen bei einem Pferdetransport beschäftigt, als ihn ein Pferd plötzlich in die linke Körperseite biß und in die Stallgasse hinausschleuderte, wobei er so unglücklich auffiel, daß er den linken Unterarm brach.

**Buchau, 15. Jan. Bluttat.** Nach durchzechten Nachtstunden gerieten vor dem Gasthaus zum Hirsch herumziehende Handelsleute miteinander in Streit. Im Verlauf des Streits schloß der hier ansässige Händler Schwarzenberger einem Kollegen durch die linke Halsseite. Glücklicherweise wurde die Schlagader nicht verletzt, so daß der Betroffene mit dem Leben davontommen dürfte.

**Dörschhausen, 15. Jan. Erwischter Einbrecher.**

**Die schönsten Kleider zu billigsten Preisen bei KRÜGER & WOLFF, Pforzheim**

In der Frühe des Sonntag konnte der Sohn der Pächterswitwe Dreier (zum „Dafen“) einen Einbrecher, der aus der Tschostrowakel stammt und Joseph Komarik, heißt, in der Wirtschaft überraschen, das Gestohlene zum Teil abnehmen, ein „schlagendes“ Andenken dem Einbrecher geben und ihn der Polizei überbringen.

**Hofs OÄ. Leutkirch, 15. Jan. Reicher Kinderlegen.** Anlässlich der 17. Geburt, und zwar des 6. Sohns hat der Reichspräsident bei den Landwirtschaftslehren Lorenz Hennge und Frau die Ehrenpatronstelle übernommen und das übliche Geschenk überreichen lassen. Von den 17 geborenen blieben 13 Kinder am Leben, 6 Söhne und 7 Töchter.

**Niederhofen OÄ. Leutkirch, 15. Jan. Ein treuer Diener seines Herrn.** Im Alter von 86 Jahren starb hier an einem Herzschlag Rentmeister Robert Klotz aus Oberglogau in Oberschlesien. 50 Jahre hat er bei Reichsgraf Johann Georg von Oppersdorf in Oberglogau zuerst als Landwirtschaftsinspektor und später als Rentmeister in treuen Diensten gestanden. Der Verstorbene hat im Jahr 1863 beim preussischen Jägerregiment in Dels gedient und die Feldzüge 1864, 1866 und 1870/71 mitgemacht.

**Leitnang, 15. Jan. Falscher Verdacht.** Ein alter Landstreicher wurde kürzlich unter dem Verdacht verhaftet, die 10jährige Briatelli aus Bürgermoos ermordet zu haben. Inzwischen hat sich aber herausgestellt, daß er sich am Tage des Mords nicht in der Nähe von Leitnang aufgehalten hat, so daß dieser Mordverdacht hinfällig wurde und der Landstreicher Engelbert Kober entlassen wurde.

**Friedrichshafen, 15. Jan. Ein deutscher Meisterfarmer.** Blätter aus Norddakota in den Vereinigten Staaten melden, daß der aus Allingen bei Friedrichshafen stammende Johann Wieland, ein Bruder des Schultheißen Wieland und ein nächster Verwandter des Wiener Schriftstellers Dr. Eberle, neben vier anderen Landwirten im Staate Norddakota den Ehrentitel eines Meisterfarmers erhielt unter gleichzeitigem Empfang einer goldenen Medaille.

**Friedrichshafen, 15. Jan. Neues vom Luftschiff „Graf Zeppelin“.** Direktor Dr. Göner ist bis Ende dieses Monats zur Erholung verreist. Mitte der Woche beginnen wieder die Versuchsfahrten des „Graf Zeppelin“, nachdem nun die Hallenversuche abgeschlossen sind. Führer des Schiffes wird Ingenieur Lehmann sein.

**Friedrichshafen, 15. Jan. Leichenbestattung.** Merle Gerüche über den Tod der Frau Helene Bühler, Werastraße 10, die gestern nachmittag hätte beerdigt werden sollen, haben Anlaß zur Bestattung der Leiche gegeben, so daß die Beeridigung einen Tag verschoben wurde. Die Leiche ist sezirt und ärztlich untersucht worden. Das Ergebnis ist bisher nicht bekannt worden.

**Vom Bodensee, 15. Jan. Von den Dieselmotorschiffen.** Ueber den Dieselschiffen des Untersees scheint kein guter Stern zu walten. So befand sich das Dieselmotorboot „Stadt Radolfzell“ schon mehrere Male in Reparatur und an dem Motorboot „Reichenau“ ist zurzeit die Kurbelwelle gebrochen.

**Von der bayerischen Grenze, 15. Jan. Tödliche Unfälle.** Vorgefunden wurde auf der Straße Donauwörth—Nördlingen der Arbeitslose Jakob Müller aus Altona vom Zug überfahren und getötet. Es liegt Selbstmord vor. — Am Freitag abend wurde der 64 Jahre alte Kaufmann Schmitt von Monheim von einem aus Treuchtlingen kommenden Personentransportwagen überfahren und getötet. Der Verunglückte lief direkt ins Auto hinein.

**Vom bayerischen Allgäu, 15. Jan. Todesfall.** — Zugsentgleisung. Hofrat und Altbürgermeister Adolf Hatzler von Kempten, der erst vor wenigen Tagen seinen 80. Geburtstag feiern konnte, ist gestorben. Er war ein Kemptener wie um das Allgäu gleich besorgter Mann und hatte über ein Menschenalter die Stadt Kempten betreut. — Am Sonntag mittag um 2 Uhr entgleiste zwischen Moos und Weinau der Nebenbahnstrecke Jann—Kempten die Lokomotive eines Personenzuges aus unerklärlicher Ursache. Verletzt wurde niemand; der Sachschaden ist gering. Der Zug erlitt eine vierstündige Verpätung.

## Traum vom Glück

Roman von Eläre Bekker

Copyright by Novissima-Verlag, Berlin 1928  
2. Fortsetzung.

**Auf dem Gutshofe bei Frau Elisabeth am Ende.**  
Es war fast fünf Uhr. Frau Elisabeth am Ende füllte das fest und erhob sich von dem Nachmittagsschläfchen. Doch noch ehe sie an den schweren, rotleuchtenden Mahagonischrank trat, um vor seinem Spiegel ihr Haar zu ordnen, drückte sie auf die Klingel.  
Sie hatte nur eben mit beiden Händen über ihren schwarzglänzenden, an den Seiten leicht angegrauten Scheitel gestrichelt, als es leise an die Tür klopfte. Da Frau am Ende Antwort gab, öffnete sich die Tür, und ein frisch gebackenes Hausmädchen trat herein.  
„Ist meine Tochter schon fortgefahren, Berta?“  
„Ja, gnädige Frau, das gnädige Fräulein fuhr um vier Uhr, ich brachte ihr die Decke und einen Koffertrah an den Wagen.“  
„Warum hat man mich nicht zum Kaffee geweckt? Ich hab ja viel zu lange geschlafen.“  
„Der gnädige Herr hat auch noch keinen Kaffee getrunken, er wartet auf die gnädige Frau. Er meinte, daß die gnädige Frau von dem vielen Gemüseweiden wohl sehr müde sein wird.“  
„Nun schnell, Berta, besorge den Kaffee und sag' meinem Schwager, daß ich gleich komme!“  
Sie hatte das oberste Fach ihres kleinen Schreibtisches aufgeschlossen und suchte darin herum. Endlich nahm sie einen Brief, der ganz oben gelegen hatte, an sich.  
Frau Elisabeth am Ende war trotz ihrer vierundfünfzig Jahre noch eine hübsche Frau. Sie war ziemlich groß, wirkte aber mit ihrer schlanken Figur überaus weiblich. Nichts Unebenes, Häßliches fiel an ihr auf, wie eine schöne Säule war sie. Dazu trug nicht am wenigsten der blanke, tiefdringende Blick ihrer goldbraunen Augen bei, der trotz aller Energie etwas Reines, zuweilen sogar noch etwas Mädchenhaftes haben konnte.  
Bei dem vor zehn Jahren erfolgten Ableben ihres Mannes war Frau Elisabeth alleinige Erbin des Besitzes

geworden. Sie war bei der Verwaltung des Vaters in Bedrängnis geraten, wenn sich nicht ihr unverheirateter Schwager damals bereit erklärt hätte, ihr zu Hilfe zu kommen. Aber nicht bloß die Erde, auf der er geboren war, tief Adolf am Ende auf sein Heimatgut zurück, vor allem war es eine stille Liebe, die er für die Schwägerin seit seiner Jugendzeit im Herzen bewahrte. Er konnte die Frau nicht hilflos dem großen Betriebe überlassen. So schnell es ging, gab er sein Nachgut ab. Dadurch wurde es ihm möglich, sich ganz in den Dienst der Familie seines toten Bruders zu stellen, deren Verhältnisse sich auch durch eine amerikanische Erbschaft wesentlich gebessert hatten.  
Zehn Jahre waren seitdem vergangen. Bis auf den Ältesten, den vierundzwanzigjährigen Heinz am Ende waren seines Bruders Kinder inzwischen erwachsen. Magda, war ein veredeltes Ebenbild der Mutter und zur blühenden Schönheit geworden. Der vierundzwanzigjährige Hermann, der Älteste der Kinder, studierte in Freiburg Medizin. Und Eva, die achtzehnjährige verträumte kleine Musikantin, verbrachte ihr letztes Ferienjahr in Neußattel.  
Die Ferien fanden vor der Tür. Noch war das Haus leer und still. Bald jedoch sollte es alle Familienmitglieder wieder vereinigen. Und alle freuten sich auf diese Stunde.  
Adolf am Ende saß in einem Stuhl in einer Ecke der großen Veranda. Nicht einen einzigen Blick warf er nach dem Kaffeeisch hinüber. Er schaute in die Zeitung und tat, als ob es für ihn nichts Interessanteres auf dem Welt gäbe.  
Als Frau Elisabeth in ihrer energischen, dabei durchaus gedämpften Art, die sehr an Magdas rasches, amüßiges Wesen erinnerte, die Veranda betrat, sah Adolf am Ende lächelnd auf. Er erhob sich und kam zum Kaffeeisch herüber. Auch Frau Elisabeth lächelte unmerklich. Als sie den Kaffee eingegossen hatte und beide sich setzten, sagte sie:  
„Du bist wie ein alter Ritter, Schwager, und du machst mich zu deiner Ritterdame. Aber... so oft ich mich im stillen auch schon über deine oft übertriebene Aufmerksamkeit lustig gemacht oder geärgert habe, heute bin ich dir dankbar, daß ich nicht allein Kaffee trinke.“  
Sie sah seine lachenden Augen und reichte ihm den „Sonne“-Loß und die silberne Kuchenschale. Sie nippte dann, von E. danken aufgegeben, nur an ihrer Kaffeetasse und sah einen Augenblick durch die großen Glaswände ins Grüne hinaus. Dann griff sie in die Tasche, und man sah ihrem Gesicht an, daß sie mit einem Entschluß kämpfte. Blühlich jedoch, von einem starken inneren Drang getrieben, sagte sie:  
„Ich muß über Hermann mit dir sprechen, Schwager.“  
Sie hobte und sah auf, doch als sie in sein Gesicht blickte, kamen schnell die Worte über ihre Lippen:

„Oder hast du vielleicht auch einen Brief von ihm erhalten?“  
Adolf am Ende nickte, seine Augen waren womöglich noch freundlicher geworden. Er sagte:  
„Du legst der Sache eine zu große Bedeutung bei, Elisabeth. Hermann ist vierundzwanzig Jahre alt, warum soll er nicht den Wunsch haben, in Berlin anstatt in Freiburg zu studieren?“  
Frau Elisabeth fiel ihm ins Wort:  
„Ihr Männer seid darin immer kurzatmig. Das großstädtische Leben in Berlin zieht ihn an, schreibt er...“  
Sie legte den Brief vor sich auf den Tisch, entfaltete ihn und schickte mit ihren Fingern darüber. „Da, so höre.“ Aber sie las nicht, sie hob die Augen wieder zu ihrem Schwager und fuhr fort:  
„Wenn ihn ein großer Professor lockt... Oder wenn er den Wunsch hätte, nach München zu gehen... Aber Berlin? Diese verdorbene gefährliche Stadt, in der ein so junger Mensch wie ein Halm im Winde ist... Nein, das erlaube ich nie und nimmer...“  
Sie machte eine Atempause, sie war so erregt, daß sie keine Worte fand, und man konnte von ihrem Gesicht ablesen, wie sie in ihren Gedanken und Gefühlen herumfuhr, um sie sich fest und widerstandslos zu machen.  
Da sagte ihr Schwager:  
„Ich verstehe dich darin nicht recht, Elisabeth. Hermann, der zur Landwirtschaft keinerlei Lust noch Fähigkeiten hat, studiert Medizin. Du hast das ausgegeben und wirst ihn früher oder später doch an irgend eine große Stadt verlieren. Für seine Zukunft ist es notwendig, meine ich, daß er sich in der Welt umsieht. Je mehr, desto besser. Außerdem trau ich ihm mehr Charakterstärke zu als du. Warum soll er nicht in Berlin leben? Du nennst Berlin verdorben und gefährlich. Gewiß, das wird wohl zum Teil stimmen. Zum Teil, sage ich. Denn bedenke doch auch, wie viele Millionen Menschen darin arbeiten!... Ich hab' eigentlich eine große Bewunderung für die Menschen in dieser Riesenkraft!... Ich gebe zu, daß man sich weit mehr in ihr amüsiert, als wo anders, auch daß sie Laster, Gefahren, Verdrüßlichkeiten und Not die Fälle aufweist... Aber sind denn andererseits ihre ungeheuren Arbeitsleistungen auf allen Gebieten nichts?... Laß' Hermann deshalb ruhig seinen Willen, Elisabeth. Du hast A gesagt, als du deinen Kindern eine ausgeschiedene, moderne Erziehung angedeihen ließt, nun sei konsequent, bleibe nicht auf halbem Wege stehen!“  
(Fortsetzung folgt.)

### Lokales.

Widbad, den 16. Januar 1929.

**Strafporto.** Letzter Tage wurde in verschiedenen Zeitungen das Erluchen gerichtet, die Bezeichnung Strafporto durch das Wort Nachporto zu ersetzen. Die amtliche Postordnung hat das Wort nie gefannt. Seit dem Jahre 1921 ist das Wort Nachgebühren allgemein gebräuchlich.

**Wildernde Hunde.** Die derzeitige Kälte und Schneedecke lassen das Rehwild bis an die Ortschaften herankommen, um Nahrung zu finden. Man kann dabei mitunter niedliche Bilder beobachten. Für die Dorfbewohner und Wanderer gebietet diese Tatsache ihre Hunde unbedingt an der Kette zu halten. Immer wieder muß man wildernde Hunde wahrnehmen, die dem Wildbestand schädlich zusehen können.

### Um die Versorgung der Kleinrentner

Der Deutsche Evang. Kirchenausschuß wies neulichs noch einmal die Reichsregierung auf die nicht länger zu umgehende Notwendigkeit eines Rentner-versorgungs-gesetzes hin, das die ehemaligen Kapitalrentner aus der sie niederdrückenden Lage von Almosen-empfängern zweifelsfrei heraushebt, indem es ihnen einen bestimmt umrissenen Rechtsanspruch einräumt. In dem Schreiben wird betont, daß die gegenwärtige Reichsregierung sich ein außerordentliches Verdienst erwerben würde, wenn sie von sich aus im Rahmen des Möglichen an eine Lösung dieser Aufgabe herantreten würde.

Das Schicksal des von vielen Seiten geforderten Rentner-versorgungsgesetzes scheint aber wieder sehr zweifelhaft geworden zu sein, da im neuen Reichshaushalt eine einmalige Beihilfe für Kleinrentner in der Höhe von 35 Millionen Mark eingestuft wird. Nach einer Berechnung des Reichsarbeitsministeriums nahmen im Jahre 1927 300 000 Kleinrentner die Fürsorge in Anspruch. Die Annahme eines Rentner-versorgungsgesetzes würde dementsprechend 300-400 Millionen Mark notwendig machen, von denen 75-90 Millionen an bisherigen Fürsorgemitteln abgingen.

Wenn man auch bei der gegenwärtigen schweren finanziellen Lage des Reichshaushalts einiges Verständnis für den eingeschlagenen Hilfsweg aufbringen mag, so muß doch nachdrücklich betont werden, daß die Kleinrentner ein Recht auf geregelte Versorgung haben von seiten des Staats, dem sie ihr Vermögen geopfert haben, und daß diese Regelung nicht mehr lange auf sich warten lassen darf, wenn nicht die meisten von denen im Grab liegen sollen, die der Hilfe dringend bedürfen.

### Die Verwendung der Hauszinssteuer

Die Hauszinssteuer sollte eigentlich, wie schon ihr Name sagt, ganz zur Förderung des Wohnungsbau dienen. Bekanntlich ist das aber nicht der Fall. Reichsregierung und Reichstag haben vielmehr die Hauszinssteuer — nebenbei bemerkt eine der unbeliebtesten Steuern — als geeignetes Mittel betrachtet, um die unzulängliche Steuerüberweisungen an die Länder seitens des Reichs einigermaßen auszugleichen. Interessant ist das Verhältnis, in dem — abgesehen vom Reich selbst — in den einzelnen Ländern und Gemeinden die Aufkommen der Hauszinssteuer für den Finanzbedarf einerseits und den Wohnungsbau andererseits Verwendung finden. Die Zeitschrift "Zement" stellt darüber folgende Berechnung, je auf den Kopf der Bevölkerung in Mark auf:

In den Ländern und Gemeinden von	für den Finanzbedarf	für den Wohnbau	Zu- oder Abnahme der Spalte 1 zu 2
Sachsen	16,21	9,75	- 6,46
Hessen	17,54	4,60	- 12,94
Preußen	10,82	11,24	+ 0,42
Thüringen	10,81	1,25	- 9,56
Braunschweig	9,06	1,59	- 7,47
Niederrhein-Schwesin	9,79	2,37	- 7,42
Wapern	9,07	5,26	- 3,81
Baden	7,96	8,66	- 0,70
Obernberg	6,79	0,92	- 5,87
Württemberg	4,89	2,17	- 2,72
Übrige Länder	9,20	6,17	- 3,03

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Begnädigung einer Mörderin.** Das preußische Staatsministerium hat das 32jährige Dienstmädchen Anna Wolff, das die 64 Jahre alte Witwe Teige in Glogau überfallen, geknebelt und dann ertränkt hat und deswegen 1920 vom Schwurgericht zum Tod verurteilt worden war, zu 15 Jahren Zuchthaus begnadigt.

**Der Brandstifter von Altmundshofen verhaftet.** Die Gendarmerie Donaueschingen nahm den etwa 35 Jahre alten Polizeidiener Friedrich von Altmundshofen fest und lieferte ihn im Amtsgefängnis ein. Fritzsche hat kürzlich, um Behältererhöhung zu erhalten, das Gerücht ausgestreut, daß er nachts einen Brandstifter gesehen habe, der sich an der Fallerschen Scheuer zu schaffen gemacht habe. Nun hat er eingestanden, selbst derjenige gewesen zu sein, der das Heu in dieser Scheuer angezündet hat.

**Schiffbruch.** Der englische Dampfer "Vastard" ist auf der Fahrt von Libau nach dem polnischen Hafen Odgingen (bei Danzig) auf Grund geraten und auseinandergebrochen. Die Besatzung von 40 Mann und 43 Reisende wurde gerettet.

**Der englische Fischdampfer "Thomas Hardy"** ist im östlichen Teil des nördlichen Eismereis bei heftigem Sturm mit 18 Mann untergegangen.

**Schnee auf Sizilien.** In Syrakus tobte am 13. Januar ein Schneesturm mehrere Stunden lang.

**Der Kampf gegen den Alkohol in New York.** Seit dem Amtsantritt des neuen Polizeikommissars Broover Whalen in New York ist der Kampf gegen die verbotenen Schankstätten, die den auch in starker Verdünnung noch gefährlich giftigen Methyllschnaps (Holzäther) verkaufen, mit äußerster Schärfe geführt worden. Allein während der letzten zwei Wochen sind über 750 Schankstätten polizeilich geschlossen worden, und diejenigen, die trotz ihrer Schließung den Schankbetrieb fortsetzten, werden nunmehr von Polizeikommandos vollständig zerstört. Schanksteuerbefreiungen bestehen noch immer etwa 20 000 Läden und Wohnungen in New York, in denen Alkohol verkauft wird und der neue Kommissar beabsichtigt, mit der Zeit auch gegen diese vorzugehen; zurzeit aber beschränken sich die Anstrengungen der Polizei auf die Ermittlung und Schließung der Schankstätten, die jene gesundheitschädlichen Schnäpse verkaufen.

### Marschall Foch schwer erkrankt

Marschall Foch ist an einem Herzleiden so schwer erkrankt, daß stündlich mit seinem Tod gerechnet werden muß. Foch, der schon seit Monaten an Herzkrankheit leidet, liegt in seinem Pariser Haus, das ihm nach dem überraschend günstigen Abschluß des Waffenstillstands 1918 als Ehrengeschenk der französischen Regierung übergeben wurde. Die Krankheit bereitet Foch große Schmerzen mit Erstickungsanfällen; sie hat ihn schon vor einiger Zeit gezwungen, die beabsichtigte Reise der höchsten französischen Militärs nach London aufzugeben. Obwohl er noch in den Aktiellisten des französischen Heers geführt wird, war es ihm seit 7 oder 8 Monaten nur ausnahmsweise möglich, sich irgendwie dienstlich zu betätigen. Mit der Offenheit wurde der Zustand des Marschalls verheimlicht. Mit Ausnahme von einigen der besten Freunde der Familie wußte Paris nichts von der Gefahr, die dem Leben Fochs droht. Seine Gattin sowie seine beiden Töchter weichen nicht von seinem Krankenlager, einer der Lieben behandelnden Ärzte hält ständig bei ihm Wache. Obwohl Foch bereits im 77. Lebensjahr steht, ist dies seine erste Krankheit.

**Die richtige Antwort!** Die französische Firma Michelin verleiht zurzeit an laarländische Bürgermeister folgendes Schreiben: „Wir besaßen uns mit der Neuaufgabe unseres „Führers durch Frankreich“ für das Jahr 1929, wobei wir die Absicht haben, auch Ihre Driftschiff zu beschreiben. Da wir ganz besonders danach streben, ein möglichst genaues Tourenbuch herzustellen, erlauben wir uns usw.“ Die Bürgermeister haben daraufhin der Firma die Antwort erteilt, daß das Saargebiet als untrennbarer Bestandteil des Deutschen Reichs in einen Führer durch Frankreich nicht hineingehört.

**Die Grippe in Berlin.** Die Grippe tritt in Berlin immer noch sehr stark auf. Am Montag mußten 190 Neuerkrankte in Krankenhäuser usw. aufgenommen werden, wovon über ein Fünftel zugleich mit Lungenentzündung befallen war.

**Stiftung Rockefeller für die Heilsarmee.** Amerikanische Mitglieder der Heilsarmee in London erhielten eine Mitteilung, wonach John Rockefeller jr. eine Stiftung von einer Million Dollar für die Heilsarmee gemacht hat, die ein jährliches Einkommen von 55 000 Dollar ergibt.

**Gasvergiftung.** In einem Haus in Breslau wurden morgens zwei Familien mit zusammen neun Köpfen bewußtlos aufgefunden. Bis jetzt konnte nur ein Kind ins Leben zurückgerufen werden, die anderen schweben in Lebensgefahr. Es scheint, daß eine Gasleitung unter dem Haus schadhaft geworden und so das Gas in die Wohnungen eingedrungen ist.

**Die 33jährige Frau und zwei Kinder des Geschäftsführers des Deutschen Metallarbeiterverbandes in Würzburg** wurden in der Küche ihrer Wohnung durch Gas vergiftet und aufgefunden. Es scheint ein Unglücksfall vorzuliegen.

**An der Bahnstrecke zwischen Hof i. B. und Fellsch** stießen sich ein 27jähriger verheirateter Brauereiarbeiter und ein 23jähriges Dienstmädchen gemeinsam vom Eisenbahnzug überfahren.

**Verbot der Weidenfächchen.** Im hamburgischen Staatsgebiet wurde das Abpflücken und Festhalten von Weiden- und Haselnußsträuchern verboten.

**Englische Meinungen über den Kanaltunnel.** Der Abgeordnete Sir William Bull, einer der eifrigsten Befürworter des Baus eines Kanaltunnels, hat im Parlament und bei der Presse eine Umfrage veranstaltet und bisher folgende Stimmen erhalten: Oberhaus: 84 dafür, 54 dagegen, 27 neutral, 10 abwesend. Unterhaus: 144 dafür, 13 dagegen, 101 neutral, 4 abwesend. Presse: 47 Zeitungen dafür, keine dagegen, 6 neutral.

**König Ahmed Zogu von Albanien** hat zwei Wiener Ärzte wegen eines Magenleidens nach Tirana berufen. Nach dem Urteil der Ärzte rührt das Leiden des Königs daher, daß er zu wenig Bewegung hat, zu viel arbeitet und — unmäßig Zigaretten raucht.

**Für 36 000 Mark Juwelen gestohlen.** In einem Juwelengeschäft in den Alsterarkaden in Hamburg erbeuteten nächtliche Einbrecher Ringe und Brillantbrotschen im Wert von 36 000 Mark. Der geschickteste Geschäftsmann macht in Zeitungsanzeigen den Herren Dieben den Vorschlag, er wolle die gestohlenen Sachen zurückkaufen und er werde einen höheren Preis anlegen, als jeder Fehler bezahle. Außerdem verpflichtet er sich, die Angelegenheit ganz geheim zu führen, so daß die Herren Diebe keine polizeiliche Verfolgung zu befürchten hätten.

**Kokain-smuggler in Baden.** In Lörrach wurden mehrere Händler verhaftet, die in Baden Handel mit dem schädlichsten Kokain trieben und dieses auch in die Schweiz und ins Elsaß schmuggelten. Wahrscheinlich bezogen sie das Gift aber auch der Hauptniederlage, die sich in Zürich befinden soll und die ein Teil der die ganze Zivildationswelt umspannenden, mehr oder weniger geheimen Morphium-handelsgesellschaft ist. Hauptniederlassungen dieser Gesellschaft befinden sich in Moskau, Warschau, Lemberg, Budapest, Konstantinopel, Budapest, Wien, Prag, Berlin, Zürich, Paris, Marseille, London und in New York.

**Schwere Anfälle während eines Bogkampfes.** In Lancashire (England) wurde ein Bogkämpfer in einer Badeanstalt ausgefacht, deren leeres Bassin für diese Gelegenheit mit einem hölzernen Boden überdeckt worden war. Plötzlich rutschte ein Teil des Bodens ein und 80 Personen stürzten Meter tief in das Bassin hinab. 9 Personen wurden verletzt, davon eine schwer.

### Sport

**Der Gau Stuttgart im Schneeschuhbund** hält seinen Gauauf am Sonntag, 20. Januar in Uffingen bei Urach ab.

**Hauptmann Köhl beim Schilauferungsläuf.** Bei einem Schneeschuhlauf bei Arola (Schweiz) stürzte Hauptmann Köhl so unglücklich, daß ihm die Spitze des Schilts ins Auge drang. Köhl hat sich zur Behandlung nach Chur begeben.

**Der Schülerstreck an der Hochschule für Leibesübungen in Berlin** ist beendet. Der Versuch wurde am 15. Januar wieder aufgenommen. Der Streik hatte seinen Anlaß bekommen in dem Streik der Schüler gegen den inamlichen zurückgetretenen Dr. Diehm wegen angeblich ungeziemender Behandlung.

### Handel und Verkehr

#### Die polnische Schweinefrage

Oesterreich hat den Zoll für polnische Schweine je 100 K.

von 7 auf 13 Goldtronen (10,88 M.) Nebengetreid und von 12 auf 26 Goldtronen (15,60 M.) Schweinefleisch erhöht. Da wegen des langen deutsch-polnischen Nachkriegs polnische Schweine nur in verhältnismäßig geringen Mengen in Deutschland abgesetzt waren, hat Polen den Markt des kleinen Oesterreich mit Schweinen geradezu überschwemmt. Im Jahr 1928 wurden z. B. über 400 000 Schweine aus Polen nach Oesterreich ausgeführt. Die Höhe der Schweineinfuhr war seitens Oesterreichs nicht beschränkt. Polen dagegen beschränkte im Handelsvertrag die Einfuhr österreichischer Industriewaren auf einen gewissen Wertbetrag. Um den Schweineablauf nach Oesterreich möglichst auszubehalten, erlegte die polnische Regierung den polnischen Händlern obendrein einen Teil des österreichischen Zolls, so daß die polnischen Schweine trotz Zoll und Fracht auf dem Wiener Markt billiger waren als die österreichischen. Wesentlich wurden bis 14 000 Schweine nach Wien geliefert. Die österreichische Zollhöhe war deshalb eine Notwendigkeit geworden, da sonst die österreichischen Landwirte von den eigenen Märkten vollständig verdrängt worden wären und sie ohnedies ohne Nutzen blieben. Durch die neue Zollhöhe Oesterreichs ist man in Polen sehr aufgebracht worden. Die Regierung ist nicht mehr in der Lage, einen entsprechenden Teil des Zolls auf sich zu nehmen. Dazu kommt, daß sich auch in den Handelsvertragsverhandlungen mit Frankreich erhebliche Schwierigkeiten gezeigt haben. Die polnischen Unterhändler versuchen daher auf jede Weise, in den gegenwärtigen Verhandlungen mit Deutschland für die polnische Schweineausfuhr einen offenen Weg nach Deutschland durchzuliegen.

Berliner Dollarkurs, 15. Jan. 42035 G., 42115 B.

6 v. H. Dt. Reichsanleihe 1927 87.

Dt. Abl.-Anl. 53,30

Dt. Abl.-Anl. ohne Ausl. 14,70

Berliner Geldmarkt, 15. Jan. Tagesgeld 4-6 v. H., Monats-

7-8 v. H., Warenwechsel 6,25 v. H.

Preisabstufung: 5,75 a. H. kurz und lang.

**Rumänische Anleihe in Deutschland.** Wie aus Bukarest gemeldet wird, hat die rumänische Regierung bei der Dresdener Bank und der Firma Kampffmeyer eine Anleihe in Höhe von 500 000 Pfund Sterling (11,22 Mill. Mk.) abgeschlossen, die dazu bestimmt sein soll, den infolge der letzten Getreideernte notleidenden Gebieten Unterstützung zu gewähren.

**Der 35. Deutsche Weinbaukongress** wird am 23. Aug. ds. Js. und den folgenden Tagen in Offenburg in Baden abgehalten. An diese Tagung schließt sich Ende August der internationale Weinbaukongress in Wien an.

**Der siebenbürgische Arbeitstag in Bukarest.** Gemäß der Vereinbarung vom 15. Oktober 1927 (zweiter Jahrestag der bolschewistischen Resolution) hat der Rat der Volkskommissare in Moskau beschlossene, in sämtlichen Betrieben der Industrie, des Verkehrs, des Post- und Telegraphenwesens und der Kommunalwirtschaft bis zum 1. Oktober 1933 den siebenbürgischen Arbeitstag einzuführen. Alle neugegründeten Unternehmen führen den Siebenbürgentag vom Tage ihrer Eröffnung ein.

**Stuttgarter Börse, 15. Jan.** Es fehlte auch heute der Börse jegliche Anregung, jedoch die Haltung gegen gestern unverändert blieb. Das Geschäft ist klein und die Käufer sind zurückhaltend. Die Grundstimmung ist jedoch nicht unfreundlich und die Kurse wiesen teilweise kleine Verbesserungen auf. Der Schluß war gehalten. Rentenwerte uneinheitlich.

Würtl. Vereinskass., Filiale der Deutschen Bank.

**Frankfurter Getreidebörse, 15. Jan.** Weizen 23,50; Roggen 23; Sommergerste 24,25; Hafer inf. 22,25-22,50; Weizenmehl feinst. Speis. 0 32,25-33,25; Weizenmehl niederrhein. 32,25-33; Roggenmehl 29,50-30,25; Weizenkleie 13,65-13,75; Roggenkleie 14,25 bis 14,50. Haltung: festig.

**Hagdeburger Zuckerbörse, 15. Jan.** Innerhalb 10 Tagen 25. Haltung: ruhig.

Bremen, 15. Jan. Baumw. Würtl. Univ. Stand. loco 21,70

Würtl. Edelmetallpreise vom 15. Januar. Feinsilber Grundpreis: 80,10, dto. in Körnern: 79,10 G., 80,10 B.; Feingold: 2800 G., 2814 B.; Ausfuhr-Watin: 8.— G., 9.— B.

### Märkte

**Stuttgarter Schlachthausmarkt, 15. Jan.** Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthaus waren zugeführt: 46 Ochsen, 40 Bullen, 490 Jungbullen, 426 Jungriinder, 257 Kühe, 1146 Kälber, 1558 Schweine und 1 Schaf. Davon blieben unverkauft: 6 Ochsen, 60 Jungbullen, 66 Jungriinder und 18 Kühe. Verlaufs des Marktes: Großvieh langsam, Ueberstand, Kälber langsam, Schweine mäßig belebt.

Ochsen:	15 L.	10 L.	Kühe:	15 L.	10 L.
ausgemästet	47-52	—	feillich	20-27	20-27
ausmestlich	40-46	—	gering ansehrte	15-18	15-18
feillich	—	—	Kälber:		
Bullen:			einf. Mast- und		
ausgemästet	43-48	44-46	belle Zahnhälbe	67-72	68-72
ausmestlich	40-43	40-43	mittl. Zahnhälbe	60-66	60-66
feillich	37-39	—	gute Zahnhälbe	50-57	49-58
Jungriinder:			aerinar Kälber		
ausgemästet	51-55	50-54	Schweine:		
ausmestlich	43-47	43-47	über 300 Pfd.	78-80	78-79
feillich	38-41	38-41	240-300 Pfd.	18-20	17-19
gering ansehrte	—	—	100-210 Pfd.	17-19	16-18
Kühe:			100-200 Pfd.	14-16	14-16
ausgemästet	38-42	—	120-180 Pfd.	12-13	12-13
ausmestlich	29-36	—	70-130 Pfd.	11-12	11-12
			Sauen	52-60	52-65

**Ulmer Schlachthausmarkt, 14. Jan.** Auftrieb: 3 Ochsen, 12 Ferkel, 15 Kühe, 12 Rinder, 159 Kälber, 202 Schweine. Preise: Ochsen 1. 44-48, Ferkel 1. 38-40, 2. 34-36, Kühe 2. 28-32, 3. 16-26, Rinder 1. 46-48, 2. 42-44, Kälber 1. 62-64, 2. 58 bis 60, Schweine 1. 72-74, 2. 66-70. Marktverlauf: In allen Gattungen langsam, Großvieh Ueberstände.

**Schweinepreise, Ravensburg:** Ferkel 28-30, Käufer 40-50. — Sauglauge: Ferkel 28-32, Käufer 76 M. d. St.

**Fruchtpreise, Ulmungen:** Weizen 11,50, Gerste 11, Hafer 10,30. — Ravensburg: Weizen 12-12,50, Gerste 11,50-12, Roggen 12. — Ravensburg: Weizen 8,75, Weizen 11,75-12,50, Roggen 11-11,50, Gerste 11,50-11,70, Hafer 10,80-11,25. — Sauglauge: Gerste 11,50 bis 12, Roggen 10,40-11,50, — Brauungen: Weizen 13, Gerste 11,50-12,20, Hafer 11-12. — Ulm: Kernen 10,60-12, Weizen 11,25, Roggen 10,80, Gerste 10,50-11,70, Hafer 10,90 bis 11,60 M. d. Str.

**109. Würtl. Zentralkuktion für Häute und Felle, Stuttgart, 15. Januar.** Die Versteigerung brachte 17 005 Großviehhäute, 27 000 Kalbfelle und 1432 Hammelfelle zum Angebot. Die Versteigerung erfreute sich eines recht befriedigenden Umlaues. Entsprechend der allgemeinen Lage am Hautmarkt gabon leichte Kalbfelle um 7-8 v. H. nach, während schwere Häute weniger in Mitleidenchaft gezogen wurden. Leichtere Häute lagen um 5 bis 10 v. H. gedrückt. Rinder waren bis zu 9 v. H. gekent. Bullenhäute wichen bis um 12 v. H. Rühr verloren zwischen 7 und 12 v. H. Im einzelnen wurden erzielt: Norddeutsche Häute 70, Ausfuhrhäute 71, Kalbfelle ohne Kopf bis 9 Pfd. 170-175, Kalbfelle ohne Kopf 9,1-15 Pfd. 144-148, Kalbfelle über 15 Pfd. 113, Nordd. Kalbfelle 140, Ferkelhäute 97, Kalbfelle ohne Kopf 119, Hammelfelle gelat., vollwollig 80-84, halbwollig 75, Wästen gelat. 60, Hammelfelle gelat. 60, Hammelfelle trocken 90, Hammelfelle gefalzen 40.

**Rote Hände** oder kreuzend rotes Gesicht wirken unheimlich. Ein wirksames Mittel dagegen ist die kühlende, reinigende und schneeweiße Creme Loodor, auch als herrlich duftende Unterunterlage vorzüglich geeignet. Ueberaus großer Erfolg, Tube 1 Mk., wirklich unübertroffen durch Loodor-Creme, Stück 50 Pfg. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

**Gemeinderatsitzung vom 15. Januar 1929.**

Anwesend: Vorsitzender und 16 Mitglieder.  
 Holzhaueraktord. Der Holzhaueraktord per 1929 wird vom Gemeinderat genehmigt.  
 Anschaffung von Baumpfählen. Die Anschaffung einer fahrbaren Baumpfahle „Frena“ mit Kolbenpumpe, Rüsowerl und Manometer zum Preise von 215 Mark und einer tragbaren Spritze „Kombinator“ zu 93 Mark wird genehmigt. An den Anschaffungskosten trägt die Amtskörperschaft 50 Prozent der durch die Reichsbefehle nicht gedeckten Kosten.

Zurufesezung. Der städt. Bergbahnschaffner Friedrich König wird mit Wirkung vom 31. März 1929 auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt. Aus diesem Anlaß wird ihm der Dank der Stadtgemeinde für seine langjährigen treuen Dienste als Bergbahnschaffner ausgesprochen. Die Benützung seiner seitherigen Wohnung wird ihm bis etwa anfangs Juni gegen den seitherigen Mietzins bezw. Gegenleistung gestattet.

Erstellung von Kleinwohnungen. Infolge der zahlreichen Räumungsurteile der Gerichte gegen säumige Mieter und auch infolge offenkundiger böswilliger Nichtzahlung der Mietzins durch eine größere Anzahl hiesiger Mieter ist die Stadtgemeinde gezwungen, eine Anzahl neuer Kleinwohnungen zu beschaffen. Nach einem vorliegenden Plane des Architekten Adolf Schanz hier, sollen, um dem dringendsten Bedürfnis zu genügen, zunächst 6 Kleinwohnungen in einem 1störigen Bau auf der städt. Parzelle unterhalb des früheren Zigarrenfabrikgebäudes in einfacher Ausführung mit einem Aufwand von circa 18000 Mark erstellt werden. Die Wohnungen enthalten je 1 Wohnfläche und 2 Zimmer mit 1 Abort, 1 Keller, Wasserleitung, Wasserlosetz und Kanalisation. Mit 12

gegen 3 Stimmen wird vom Gemeinderat beschlossen, die 6 Kleinwohnungen zur Ausführung zu bringen und die Bauarbeiten d. h. die Ausführung des Baues schlüsselfertig im Wege des schriftlichen Angebots an hiesige Unternehmer zu vergeben. Die Württ. Wohnungskreditanstalt wird um ein Baudarlehen in Höhe von 18000 Mark gebeten.

Die Stadtpflege wird ermächtigt, gegen die säumigen Mieter in städt. Wohnungen beim Amtsgericht in Neuenbürg Räumungsklage zu beantragen.

Damit war der öffentliche Teil der Sitzung beendet.

**Bermiſchtes**

Die Kosten der deutschen Parlamente. Die Kosten der persönlichen und sächlichen Ausgaben für die deutschen Parlamente im Jahr 1927 zeigt folgende Zusammenstellung, die wir der Deutschen Beamtenbund-Korrespondenz entnehmen: Der Reichstag mit 493 Abgeordneten braucht 6 700 000 M., der Preussische Landtag mit 440 Abg. 5 314 700 M., der Bayerische Landtag mit 109 Abg. 1 254 600 M., der Sächsische Landtag mit 96 Abg. 970 000 M., der Württembergische Landtag mit 80 Abg. 658 000 M., der Badische Landtag mit 72 Abg. 557 000 M., der Hessische Landtag mit 70 Abg. 230 090 M., der Thüringische Landtag mit 56 Abg. brauchte 488 500 M. Die acht kleineren Staaten ohne die Stadtparlamente der Hansestädte haben zusammen 276 Abg., die Kosten betragen rund 1 000 000 M. Reich und Länder haben also 1702 Abg.; auf die 15 Landesparlamente entfallen 1209 Abg. Die Landesparlamente erfordern einen Aufwand von 10,5 Millionen RM. Nicht mitgerechnet sind die Senate und Bürgerchaften der drei Hansestädte, weil diese Vertreter zugleich Vertreter ihrer Kommunalverwaltung sind.

Zehn Milliarden für Stiftungen. Die Neuporfer „Saturdan-Evening-Post“ gibt eine interessante Uebersicht über die

Stiftungen, die im Jahr 1927 in den Vereinigten Staaten von privater Seite für Zwecke verschiedenster Art, für soziale, religiöse, kulturelle und Erziehungseinrichtungen und Aufgaben gegeben worden sind. Die Gesamtsumme beträgt nicht weniger als 2266,5 Millionen Dollars, also über 10 Milliarden Reichsmark, und setzt sich (in Millionen Dollar) im einzelnen folgendermaßen zusammen: Erziehung 187,20, organisierte Wohltätigkeit 256,70, medizinische und Gesundheitszwecke 204,40, Spiel und Erholung 19,30, schöne Künste 25,70, verschiedene Reformorganisationen 13,00, persönliche Spenden an einzelne 237,80, religiöse Stiftungen 1079,90, Spenden fürs Ausland 214,50. — Die Größe der Summe ist am besten dadurch gekennzeichnet, wenn man gegenüberhält, daß der deutsche Reichshaushalt im laufenden Rechnungsjahr mit rund 9 Milliarden Mark hinter den amerikanischen freiwilligen Spenden um eine Milliarde zurückbleibt. Es liegt in dieser großen Summe ein Beweis für die allgemeine Wohlhabenheit in Amerika, aber auch dafür, daß die Yankees doch auch für gute Zwecke noch eine offene Hand haben.

St. Antoni. Auch das so verachtete und doch wiederum so wertgeschätzte Borstentier, unser Schwein, hat seinen Paten. Es ist der hl. Antonius, dessen Gedenktag auf den 17. Januar fällt und dem zu Ehren im Mittelalter die Angehörigen der sogen. Antoniusgesellschaft ihre Schweine mit einer um den Hals gehängten Glocke in den Straßen frei herumlaufen ließen. In der Mitte des 19. Jahrhunderts bestand in manchen Gegenden auch der Brauch, am Antoniusstag frisches oder geräuchertes Schweinefleisch zum Altar zu bringen und es nach dem Weihen an die Armen zu verteilen. Neben dem Johannistag gilt hier und dort auch der Antoniusstag als der größte Termin für das Gefinde, für Verkäufe und sonstige Abmachungen.

**Denkt an die hungernden Vögel!**

**Die Grund- und Gebäude-, Gebäude-entschuldungs- und Gewerbesteuern für Monat Januar 1929**

sowie die rückständigen Steuern werden am Freitag den 18. Januar 1929, von vormittags 10—12 Uhr und nachmittags 3—5 Uhr, im Sitzungssaal des Rathauses entgegengenommen.

Wildbad den 16. Januar 1929. Stadtkasse.

**Schüler-Anmeldung**

Für das neue Schuljahr sind unter Vorlegung des Impfscheines alle Kinder anzumelden, die in der Zeit vom 1. Mai 1922 bis 30. April 1923 geboren sind. Die Anmeldung hat auch zu erfolgen, wenn Kinder körperlicher oder geistiger Gebrechen wegen noch nicht schulfähig sind oder nie schulfähig werden.

Die Anmeldung findet statt am **Donnerstag den 17. Januar ds. Js., nachmittags von 4—6 Uhr, im Zeichensaal der Wilhelmsschule.**  
 Ev. Volksschulrektorat: J. B.: W a l a.

Mein **Inventur-Ausverkauf** dauert vom 17.—31. Januar

Während dieser Zeit verkaufe ich viele **Einzelpaare und Restposten** zu teilweise bis **50%** herabgesetzten Preisen.

Auf Winterhauschuhe aller Art **10%**  
 Auf Skistiefel . . . . **20%** Preisnachlaß

**Karl Hammer**  
 Schuhmachermeister

**Musik-Berein Wildbad**

Am Samstag, den 19. Januar, abends 8 Uhr findet in der „Sonne“ die ordentliche **General-Versammlung** statt. Tagesordnung wird im Lokal bekanntgegeben. — Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist es Pflicht eines jeden Mitglieds, zu erscheinen. Neuzutretende Mitglieder sind herzlich willkommen. Etwasige Anträge sind zu richten bis Donnerstag, den 17. Januar an den Vorstand.

Der Ausschuß.

**Wildbad.**  
 Am Donnerstag den 17. Januar 1929, nachm. 3 Uhr, kommt im Wege der Zwangsvollstreckung **1 Diplomatschreibtisch (dunkelbleich)** zur Versteigerung. Zusammenkunft beim Rathaus. Gerichtsvollzieher Hähle.

**Wir wollen räumen** und verkaufen daher während des **Inventur-Ausverkaufs** unser gesamtes Warenlager in **Damen- u. Mädchenkonfektion** zu spottbilligen Preisen! **Mäntel und Kleider** in den bekannt guten Qualitäten sind im Preise teilweise bis **unter die Hälfte des Wertes** herabgesetzt.

**Krüger & Wolff**  
 PFORZHEIM.  
 Größtes Spezialhaus für Damenkonfektion

**Mandolinverein Wildbad.**  
 Sonntag, 20. Januar, abends ab 7.30 Uhr im Schwarzwalddhof **Gemütlicher Familien-Abend** wozu die Mitglieder mit Angehörigen, sowie Gönner und Freunde des Vereins höflichst eingeladen werden.

Freiwillige Gaben zu einer kleinen Verlosung wollen bis Samstag im „Schwarzwalddhof“ abgegeben werden

**Voranzeige!**  
 Sonntag, 27. Januar, nachm. von 4—6 Uhr **Mundharmonika-Orchester** (Stuhlkonzert) im Saale der „Alten Linde“

**Geldbeutel** mit Inhalt gefunden. Nähere Auskunft erteilt die Tagblattgeschäftsstelle.

**Visitkarten** liefert in kürzester Frist die Buchdruckerei ds. Bl.

**Esst fische!**

Große Sendungen direkt von der See

**Rabeljau** im ganzen 28 Pfg. Fisch Pfd. in Aufsch. Pfd. 30 Pfg.

**Schellfisch** Pfd. 35 Pfg.

Sonder-Angebot: Feinste **Bollfett-Süß-Büchlinge** Pfd. 30 Pfg. 5 Pfund 1.45 RM

**5% Rabatt**

**Pfannkuch**

**Linden Lichtspiele**

Samstag und Sonntag je abends 8.30 Uhr

**Der Jazz-Sänger** in „Das Lied der Väter“ **8 Akte!**

Schierke am Brocken Winterbilder aus dem Harz

**Der tapfere Heringsbändiger** in 2 Akten

**Liederkranz Wildbad** Heute abend 8 1/2 Uhr **Singstunde** Alle Sänger erwartet Der Vorstand.

**Radsfahrer-Berein Schwarzwald Wildbad e.V.** Sonntag vormittag 11 Uhr **Photographieren der Mannschaftsgruppe** in der Turnhalle. Pünktlich erscheinen. Sport tabellos in Ordnung. Der Vorstand.